Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen

Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de

l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale

ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 36 (1938)

Heft: 7

Artikel: Ueber die Erkennung der Schwangerschaft

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-951887

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Schweizer Hebamme

Offizielles Organ des Schweiz. Sebammenvereins

Erscheint jeden Monat einmal
Druck und Expedition:

Bühler & Berder A.=G., Buchdruderei und Berlag

Baghausgaffe 7, Bern, wohin auch Abonnements= und Infertions=Aufträge zu richten find. Berantwortliche Redaftion für den wiffenschaftlichen Teil:

Dr. med. v. Jellenberg-Jardy,

Privatdozent für Geburtshilfe und Shnäfologie, Svitaladerfiraße Nr. 52, Bern.

Für den allgemeinen Teil Frl. Frieda Baugg, Hebamme, Oftermundigen. Abonnemente:

Jahres - Abonnements Fr. 4. — für die Schweiz, Fr. 4. — für das Austand plus Porto.

Inferate :

Schweiz und Ausland 40 Cts. pro 1-fp. Betitzeile. Größere Aufträge entsprechenber Rabatt.

Inhalt. Ueber die Erkennung der Schwangerschaft. — Büchertisch. — Schweiz. Sebammenverein: Zentralvorstand. — Fräulein Anna Baumgartner †. — Arankenkasse: Krankgemeldete Witglieder. — Angemeldete Wöchnerinnen. — Todesanzeige. — Vereinsnachrichten: Sektionen Aargau, Baselsand, Beschneberg. Augern, Meintal, Solothurn, St. Gasten, Thurgau, Werdenberg-Sargans, Winterthur, Zürich. — Hebammentag in Chur: Protokol der 45. Delegiertenversammlung (Fortsehung). — Eingesandt. — Liebe. — Anzeigen.

Ueber die Erkennung der Schwangerschaft.

Wenn bei einer Frau im zeugungsfähigen Alter die Periode ausbleibt, so nimmt die Um-gebung an, sie erwarte ein Kind. Aber die Beriode kann auch manchmal aus anderen Gründen ausbleiben, und eine Schwangerschaft kann vorgetäuscht werden. Zum Beispiel jit dies manchmal der Fall, wenn eine Frau fich seinlichst ein Kind wünscht der wenn sie Angft hat, schwanger zu sein. In beiden Källen kann die geistige Einstellung die Bestellung die Beriode verhindern, einzutreten. Man sieht ja etwa Frauen, die eine solche eingebildete Schwangerschaft volle neun Monate weiterführen; ja, es ist vorgekommen, daß eine solche Seau die Sebamme zu ihrer vermeintlichen Geburt rief und glaubte, Wehen zu verspüren und dabei war von einer Schwangerschaft nicht die Rede. Dann können krankhafte Zustände die Periode verhindern; man sieht etwa bei schwer tuberkulösen Frauen, daß sie aufhört zu erscheinen; dadurch können die Angehörigen in die größte Bestürzung versetzt werden; die hwerkranke Frau soll noch eine Schwangerschaft durchmachen! Aber in Wirklichkeit verhindern die Giftstoffe der Krankheit die Tätigfeit der Gierftode und der Gebarmutter.

Es ist also wichtig, die Schwangerschaft aus anderen Zeichen erkennen zu können.

Die Schwangerschaftszeichen teilen sich in unsichere und wahrscheinliche und sichere. Die unsicheren sind solche, die sich an anderen Körperteilen der Mutter als an den Geschlechtsorganen vorsinden. Es sind seelische Beränderungen, Aenderungen in der Tätigkeit der Drüsen mit innerer Absonderung, wie der Schilddrüse, des Hirnanhanges, der Nebenniere; dann Berfärbungen der Haut an bestimmten Stellen, Magens und Darmerscheinungen, Schwellungen der Haut und Ausschläge und verändertes Arbeiten des Stoffsvechsels.

Me diese Beränderungen sind, wenn sie einen geringen Grad nicht überschreiten, natürlich; aber eine oder die andere kann diese Vrenze überschreiten und dann kann ein leichere dis sehr schwerer Zustand der Krankheit eintreten, der selbst das Leben der Schwangeren bedrohen kann.

Die Schilddrüse hat enge Beziehungen zu der Geschlechtssphäre. Schon der Beginn der Mannbarkeit ist bei den Mädchen von einer gewissen Schwellung dieser Drüse begleitet. Benn ein Kropf besteht, so macht sich diese Auschwellung deutlicher bemerkbar. Auch der erste Beischlaf pflegt die Schilddrüse zum Anschwellen zu bringen. Die Schwangerschaft tut dies aber in noch höherem Erade. Es kann

ein sogenannter Schwangerschaftskropf entstehen, der nach der Entbindung teilweise wiesder zurückgehen kann.

Der Hirnanhang, in seinem vorderen Teil, ist ein ganz besonders mit der Schwangerschaft zusammenhängender Körper. Er sitt an der Basis des Gehirnes. Wenn er besonders starf arbeitet oder bei gewissen Erkrankungen, bewirft er ein Anschwellen der Hände und Füße, der Kase, des Kinnes, kurz, aller vorragender Körperteile. Wir sehen deshalb in der Schwangerschaft die Gesichtszüge sich vergröbern, die Füße werden dicker, so daß die Schuhe nicht mehr passen, die Schwangere kann ihre Fingerzinge nicht mehr abziehen; all dies ist jener Ornie zuzuschweiben

Drüse zuzuschreiben.
Die Nebenniere sondert eine Flüssigkeit ab, die besonders mit der Bildung und Ablagerung von Farbstoff im Körper zu tun hat. Unter ihrem Einsluß väunen sich die Brustwarzen, die weiße Linie des Bauches und die äußeren Geschlechtsteile der Schwangeren; ebenso treten, besonders im Gesicht, braune, zackig begrenzte Flecken auf. Auch bestehende Muttermäler nehmen eine viel dunklere Farbe an. Selbst Karben, z. B. von Operationen, besonders am Bauche, werden dann zu braunen Stricken.

In anderer Beziehung ist die Schwangere verschieden von ihrem gewöhnlichen Selhst. Sie kann Herzklopsen und Schlaslossekt haben; besonders aber sind im Bordergrund die Störungen der Ernährung während der ersten drei Monate. Das Schwangerschaftserbrechen ist bekannt (es kann auch bei eingebildeter Schwangerschaft auftreten); es zeigt sich besonders morgens im nüchternen Zustande. Der Appetit leidet darunter nicht; aber manchmal wird alles gleich wieder und unverändert erbrochen und dann wird es gefährlich. Diese schwen der Fälle sind aber selten; die beste Behandlung der leichten Fälle ist häufiges Essen von kleinen Mahlzeiten, wobei gleich nach dem Luswachen morgens im Bette begonnen werden soll. Seute hat man auch gewisse Präparate, die den Brechreiz unterdrücken sollen; sie werden auch gegen Seekrankheit benützt. Einige Frauen leiden im Beginn der Schwanzerschaft auch an Speichesssklich, jo daß dis zu einem Liter Speichel im Tage abgesondert und ausgespiecen wird.

Biel schlimmer ist das übermäßige Erbreschen der Schwangeren, das glüdlicherweise in seinen schwersten Formen auch nicht sehr häussig ist. Dabei kann nichts behalten werden. Alles wird erbrochen, die Patientin magert ab und zeigt eine gelbe Farbe, weil die Leber auch geschädigt wird, es zeigt sich ein Ucetonseruch der Atemlust und wenn nicht Hilfe gebracht wird, tritt der Tod an Vergistung und Entkräftung ein. In diesen allerschwersten

Fällen kommt man oft nicht zur Ruhe ohne eine Schwangerschaftsunterbrechung. Hie und da kommt selbst diese zu spät.

Andere Erscheinungen von Seiten des Ersnährungsapprates sind Durchfälle oder häufige starke Verstopfung. Bet letzterer ist es gefährstich, starke Abführmittel zu geben: sie können zur Fehlgeburt führen. Besser sind Achstere, und zwar nicht die mit Unrecht besiebten Seisenwasserklistere, sondern solche mit Kasmillentee, dem man, wenn sie nicht genügend wirken, einen Ehlössel von Elhecein beigeben kann.

Die Haut der Schwangeren zeigt oft schon früh eine Art gedunsene Beschaffenheit; sie ist nicht gespannt, sondern läßt sich leicht in Falten aufheben; dies kommt von stärkerer Durchseuchtung. Oft zeigen sich Pickel und manchmal kommt es infolge der Schwangerschaft zu Hautkrankheiten, die eine eigentliche Schwangerschaftsvergistungssorm darstellen. Sin als Schwangerschaftszeichen bekanntes Symptom sind die sogenannten Schwangerschaftsnarben, die sich am Bauche, aber auch an den Brüsten und den Hauche, aber auch an den Brüsten und den Hauche, aber auch en Brüsten und den Hauche, aber auch eine Schwangeren schwanzeren und ihre Kleider weiter machen müssen; dazu kachlassung ihrer Spannung. Füßend auf der Beobachtung, daß bei der Schwanzerschaft Chorionzotten ober vielmehr

Fußend auf der Beobachtung, daß bei der Schwangerschaft Chorionzotten oder vielmehr kleine Teile solcher sich loslösen und in die mütterlichen Blutgesäße verschleppt werden, hat man versucht zu ersahren, was daß Schicksal dieser Zellhausen ist. Sie werden aufgelöst und regen im mütterlichen Blute, wie alle fremden Eiweißtörper, die Bildung von Gegenschen eiweißtörper, die Bildung von Gegenschen au, die sie unschädlich machen. Da man aus den Ersahrungen der Bakteriologie wußte, daß daß Blut solche Gegenkörper immer im Ueberschuß produziert, so konnte man versuchen, od sich diese Broduktion nachweisen ließ. Darauf beruht die Aroduktion nachweisen ließ. Darauf beruht die Ardumnen; dann wird dieses Gewede zerstört und auß ihm werden andere chemisch nachweisbare Stosse. Ist bas Plazentargewebe unverändert, so bleibt das Plazentargewebe unverändert.

Daneben gibt es noch verschiedene andere ähnlich begründete Schwangerschaftsreaktionen. Auch die Senkungsgeschwindigkeit der roten Blutkörperchen im Schwangerenblute ist gegenüber der normalen beschleunigt.

Alle diese erwähnten Zeichen können eine Schwangerschaft bedeuten, müssen es aber nicht, da sie unter Umständen auch bei anderen Zu-

ständen des Körpers sich finden. Darum gehören sie alle zu den unsicheren Zeichen.

Die wahrscheinlichen Schwangerschaftszeichen bestehen erstens in dem Aufhören der Regel, wovon wir schon sprachen. Wir wollen noch erwähnen das Ausbleiben der Periode bei Klimawechsel oder Wechsel der Lebensgewohnheiten und endlich bei Migbildungen der Geschlechtsorgane. Diese werden durch die ärztliche Un= tersuchung und die Beobachtung über eine Zeitspanne erkannt.

Dann haben wir die Beränderungen der Geschlechtsorgane, die durch die Schwanger= schaft herbeigeführt werden. Schon in der ersten Zeit der Schwangerschaft finden wir eine stär= fere Durchblutung der äußeren Organe und der Scheide, die man bei der Untersuchung oft deutlich sehen kann; besonders bei Erstgeschwängerten. Wir finden die bläuliche Bersfärbung des Scheisenvorhofes und des Scheis deneinganges; dann die stärkere Auflockerung und oft geradezu Schwellung der großen und fleinen Schamlippen und der Scheide, auch der Scheidenteil ift vergrößert durch diese Auflockerung und weicher anzusühlen als außerhalb der Schwangerschaft. Ebenso sehen wir oft an den äußeren Teilen erweiterte und geschlängelte Blutadern durchschimmern. Die bläuliche Verfärbung aber ist am deutlichsten schon frühe an dem Scheidenteil zu beobachten, wenn man ihn im Speculum einstellt. Man fieht dabei auch oft schon frühe die eigentüm= liche frumelige Absonderung, die in der Scheide ist und die aus wässerigem Fluß und abgestoßenen Scheidenoberflächenzellen besteht.

An der Gebärmutter beobachtet man in erster Linie ein Weicherwerden; dann auch eine Berdicung in der Richtung von vorne nach hin-ten; sie ist weniger abgeplattet als vorher. Am weichsten ist die Partie zwischen dem Halsteil und dem Gebärmutterkörper, wo man oft so tief eindrücken kann, daß man den Einstruck erhält, als ob man zwei Körper ohne eigentlichen Zusammenhang vor sich hätte; es ist dies das Hegar'sche Schwangerschaftszeichen. Auch findet man oft, daß der Gebarmutterkörper während der Untersuchung fester wird, weil er sich unter dem Reiz der Untersuchung zusammenzieht. Dieses Zeichen kommt außerhalb der Schwangerschaft nicht vor. Vielfach kann man auch im feitlichen Scheidengewölbe die Gebärmutterschlagader pulsieren

Die Bergrößerung der Gebärmutter macht sich erst nach einigen Wochen geltend; beson= ders, wenn man die Frau vorher noch nie untersucht hat und also nicht weiß, wie groß die wirkliche Größe ihrer Gebärmutter ist, kann man anfangs barauf keine Diagnose grunden. Sie und da ist eine Eileiterecke stärker vorgewölbt, weil sich das Ei dort angesiedelt hat. Doch muß man bei Bergrößerung und einseitiger Ausladung der Gebärmutter immer daran denken, daß eine Muskelgeschwulst vorhanden sein und eine Schwangerschaft vortäuschen kann.

Eine Vergrößerung der Gebärmutter tritt auch dann ein, wenn die Frucht nicht in ihr, sondern im Eileiter angesiedelt ist. Das muß man sestzustellen suchen dadurch, daß man die Anhänge, also die Eileiter und die Eierstöde, songfältig abtaktet Sollte das Eileiterung forgfältig abtaftet. Sollte das Gi im engften Teile der Tube, innerhalb der Muskulatur der Gebärmutter, angesiedelt sein, kann die Erfennung oft fehr schwer fein. (Fortsetung folat)



Büchertisch.

Ausbau der Mutterschaftsversicherung in der **Schweiz.** Bon Margarita Schwarzs Gagg. Eine Studie zur Revision der Krankenversicherung, bearbeitet im Aufstrag der Schweiz. Vereinigung für Sozialspolitik. IV + 173 S. gr. 8°. Broschiert Fr. 5.—, RM. 3.—. Drell Füßli Vers lag, Zürich und Leipzig.

Die Revision der Krankenversicherung steht vor der Türe und damit tritt das Problem der Mutterschaftsversicherung stark in den Bordergrund. Das Konkordat schweizerischer schweizerischer Krankenkassen beantragt nämlich, die Wöch-nerinnenversicherung zu verselbständigen, da die Kassen die gesetzlich gesorderten Leistungen für die Kosten des Wochenbettes nicht mehr aufzubringen vermöchten. Anderseits wird gestend gemacht, daß die Mutterschaftsversicherung nicht, wie geplant, nur auf die Industriesarbeiterinnen beschränkt werden durfe, weil vorab die Bäuerin mit ihrer schweren förperlichen Arbeit am meiften gefährdet fei. Außerdem wurde dieser einseitige Schut die Abwanderung in die Fabrif noch verstärken und damit das Problem der landwirtschaftlichen Arbeiter-

frage noch schwieriger gestalten. Geholfen aber muß werden. schlagend die soeben im Orell Fühli Berlag (Zürich und Leipzig) erschienene Beröffent-lichung der Schweiz. Bereinigung für Sozialpolitif: "Ausbau der Mutterschaftsversicherung in der Schweiz" von Frau Dr. Margarita Schwarz-Gagg. Zweck und Ziel sind wirksame Mahnahmen zu Familienschutz und Steigerung der Lebensaussichten unserer Kinder, die Erhaltung der Gesundheit unserer Mütter als einer der besten Voraussetzungen für ein glückliches Familienleben und als wichtigste Vorbe-dingung für eine normale Entwicklung des Kindes. Es handelt sich hier also um ein für Gesetzgeber, Behörden, Sozialpolitiker, Krankenkassen und Fürsorgedienst, Frauenvereine und sonstige gemeinnützige Institutionen ge-radezu unentbehrliches Handbuch.

Schweiz. Hebammenverein

Zentralvorstand.

Leider sehen wir uns veranlagt, Ihnen die traurige Mitteilung zu machen, daß unser ein= ziges Ehrenmitglied, Fräulein Anna Baum= gartner in Bern, nicht mehr unter uns weilt. thre so lange bewahrte geistige und körperliche Rüstigkeit vermochten schließlich der langen, schweren Krankheit nicht mehr standzuhalten. Um 28. Juni a. c. wurde sie durch den Tod von ihrem Leiden erlöst. Wir fühlen uns nicht dazu berufen, ein genaues Bild von ihr zu zeichnen, aber alle, die die liebe Verstorbene näher gekannt haben, betrauern den schmerz-lichen Berlust eines unserer treusten Witglieder. Ihre hohe Berufsauffassung, die Lauter-feit ihres Wesens ließen uns die Kollegin be-sonders schätzen. Sie wußte, was sie wollte und mit bernischer Bestimmtheit vertrat sie ihren Standpunkt, verfocht nur das Befte bom Guten, und zwar mit blanken Baffen, offen und ehrlich.

Nicht zuletzt gedenken wir der Verstorbenen als eines gütigen, seinen Menschen, der, nach getaner Arbeit, im Kreise lieber Kolleginnen froh wurde. Schmerzbewegt betrauern wir heute ihren Hinschied. Aber der Gedanke an ihr wertvolles, erfolgreiches Schaffen muß uns da-mit versöhnen. Die Geschichte des Schweizerischen Bebammenvereins wird ihrer in hohen Ehren gedenken. Nach dem langen Kampf gegen den Tod gönnen wir der hochverdienten Berfechterin unferer Sache von Bergen die ewige Ruhe.

Es grüßen Euch alle

Für den Zentralborftand:

Die Bräfidentin: J. Glettig. Rychenbergftr. 31 Winterthur Tel. 26.301.

Die Sekretärin: Frau R. Kölla. Hottingerftr. 44 Rürich 7.

+ Kräulein Anna Baumaartner.

Am 30. Juni haben wir in der Abdankungshalle des Krematoriums in Bern, von einer unserer liebsten Kolleginnen, Fräulein Anna Baumgartner, Abschied genommen. Mit ihr ist eine große Förderin unseres Berufsstandes da= hingegangen. Schon früh erkannte fie die Notwendigkeit eines Zusammenschlusses, den Seb-ammenstand zu festigen und zu fördern. Sie war die treibende Kraft. Wenn es galt wichtige Probleme zu lösen, wurde die liebe Verstorbene als erfte Beraterin und Sachverständige herangezogen. Sie war Hauptinitiantin und Mitbegründerin der Sektion Bern und hat darin als Bräfidentin, Sefretärin, Redaktorin, Mitglied von Spezialkommissionen und Delegierte eine Fülle von Arbeit geleiftet. Wie groß fie im Ansehen stand, zeigte der Schweiz. Hebammensverein dadurch, daß er ihr die Ehrenmitgliedsschaft verlieh. Wer Fräulein Baumgartner schaft verlieh. Wer Fräulein Baumgartner kannte, der schätzte ihr ehrliches, offenes und gerades Wesen. Sie war eine frohmütige Kollegin und wir haben manche fröhliche Stunde im engsten Kreise miteinander verlebt.

Ihr Tod hat uns ein schmerzliches Gefühl Leere verursacht. Mit Fräulein Anna Baumgartner ift eine Weggefährtin von uns gegangen, die verdient, daß man ihrer in Liebe

und Dankbarkeit gedenkt. In tröstenden Worten zeichnete Herr Pfarrer Dettli das Leben und Wirken der Heimgegangenen. Ein ergreifendes Orgelfpiel über nachfolgende Worte endigte die schlichte Feier.

Ueber den Sternen, da wird es einst tagen, da wird dein Hoffen, dein Sehnen gestillt; was du gelitten und was du getragen, dort ein allmächtiges Wesen vergilt.

Ueber den Sternen, da wehen die Palmen himmlische Kühlung, o Dulder, dir zu. Engel begleiten mit heiligen Pfalmen todmude Bergen zur ewigen Ruh.

F.Z.

Krankenkasse.

Rrantgemeldete Mitglieder: Krantgemeldere Mitglieder Frau Hänggi-Willer, Biel (Bern) Frau Jill, Fleurier (Neuenburg) Frau Fillinger, Kühnacht (Schwhz) Frau Wattes, Jürich Sig. Maria Calanca, Claro (Teffin) Frau Sturzenegger, Keute (Appenzell) Frau Bächler-Heh, Orjelina (Teffin) Mme. M. Haenni, Laufanne Frau E. Schieh, Schüpfen (Bern) Frau Lardi-Franconi, Poschiavo (Graubünden) Mme. Burdet, Clarens (Waadt) Frau M. Blauenstein, Wangen (Solothurn) Frau R. Manz, Winterthur Frau M. Ritter, Bremgarten (Aargau) Frl. Wittwer, Bern Frau Pfister-Müller, Riedholz (Solothurn) Frl. J. Mühlemann, Langenthal (Bern) Fri. F. Mithlemann, Langenthal (Vern) Frau Höhn, Thalwil (Zürich) Fri. Ida Wiederkehr, Spreitenbach (Aargau) Frau R. Dänzer, Seftigen (Vern) Mme. Warie Besson, Vernier (Genf) Fri. Julia Flückiger, Uettligen (Vern) Frau Meher-Keller, Zürich I Frau Kräuchi, Bäriswil (Vern) Frau Hochrener, Herisau (Appenzell)